

# BAUMANN FOKUS

**BAUMANN & CIE**  
BANQUIERS

Positionierung  
über langfristige  
Themen und Trends

Colibri – Jedes  
Kind verdient eine  
faire Chance



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im ersten Quartal 2026 war an den Aktienmärkten viel Bewegung. Nach einem vielversprechenden Start belasteten geopolitische Unsicherheiten die Anlegerstimmung. Die Lage im Nahen Osten, steigende Ölpreise und die Frage, wie sich der Konflikt auf Inflation und Konjunktur auswirkt, beschäftigen viele unserer Kundinnen und Kunden. Und nicht nur sie. Auch bei uns zu Hause wurde darüber gesprochen.

Kürzlich hat mich mein 10-jähriger Sohn gefragt, ob unsere Aktien gestiegen seien. Wir hatten ein paar Tage zuvor gemeinsam die Kursentwicklung einiger Titel angeschaut. Auch wenn ihm die genaue Bedeutung noch nicht bewusst war, zeigte er ein wachsendes Interesse. Ich habe ihm erklärt, dass Aktien kleine Anteile an Unternehmen sind und ihr Wert je nach Entwicklung steigen oder fallen kann. Solche Alltagssituationen bieten die Chance, Finanzthemen greifbar zu machen und Neugier zu fördern.

Ich erlebe es in meinem Alltag immer wieder: Finanzwissen gehört zu den grundlegendsten Fähigkeiten eines selbstbe-

stimmten Lebens. Und dennoch bleibt es im Bildungssystem erstaunlich unbehandelt. Schülerinnen und Schüler lernen zwar, komplexe Formeln zu lösen und historische Ereignisse auswendig aufzusagen, jedoch fehlen oft Kompetenzen, die im Alltag ebenso hilfreich und nützlich wären. Ein Budget erstellen, sinnvoll sparen, Risiken absichern, die eigene Altersvorsorge verstehen. Diese Lücke hat gesellschaftliche Folgen.

## «Finanzbildung beginnt bereits am Küchentisch.»

Besonders deutlich zeigt sich das am Umgang mit Geld. Viele junge Erwachsene treten ins Berufsleben ein, ohne zu wissen, wie sie ihre Einnahmen strukturieren sollen. Sparen wird oft als Verzicht wahrgenommen statt als Entscheidung für finanzielle Stabilität und Freiheit. Begriffe wie Pensionskasse, dritte Säule oder Vorsorgeauftrag sind zwar bekannt, werden aber selten wirklich verstanden. Dabei entscheiden genau diese Instrumente darüber, wie gut die Absicherung im Alter greift. Und das betrifft nicht nur Jugendliche. Spätestens vor der Pensionierung muss man sich weitreichenden Fragen stellen. Rente oder Kapitalbezug, zum Beispiel. Wer über Finanzwissen verfügt oder bereits Erfahrung im Umgang mit Anlagen hat, dem fällt diese Entscheidung deutlich leichter.

Warum aber wird Finanzbildung nicht stärker gewichtet? Ein Grund liegt aus meiner Sicht in den aktuellen Lehrplänen, die we-

nig Raum für praxisnahe Inhalte lassen. Hinzu kommt die Annahme, dass Eltern dieses Wissen vermitteln. Eine Erwartung, die oft nicht erfüllt werden kann. Dabei wäre die Lösung aus meiner Sicht naheliegend: Finanzbildung muss früh beginnen und praxisorientiert sein. Schülerinnen und Schüler sollten lernen, eine Steuererklärung auszufüllen, ein Budget zu erstellen oder die Auswirkungen von langfristigem Sparen zu verstehen. Es geht um Orientierung und Entscheidungsfähigkeit. Aber auch die Finanzindustrie könnte hier (noch) mehr Verantwortung übernehmen und weitere Angebote für die Ausbildung von allgemeinem Finanzwissen anbieten.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Finanzwissen mehr ist als nur der Umgang mit Geld. Wer früh versteht, wie finanzielle Systeme funktionieren, trifft fundierte Entscheidungen und gewinnt vor allem an Ruhe. Ein Bildungssystem, das diese Kompetenz vernachlässigt, lässt aus meiner Sicht eine zentrale Chance ungenutzt.

Severin Gerber, Teilhaber

# Positionierung über langfristige Themen und Trends



Daniel O.A. Rüedi  
Teilhaber



Tom Steiner  
Leiter Kompetenzzentrum Anlagen

**Die Lage im Nahen Osten prägt zwar die Stimmung vieler Anlegerinnen und Anleger, bislang sind die direkten wirtschaftlichen Auswirkungen jedoch begrenzt. Das Hauptrisiko bleibt ein länger andauernder Konflikt mit langfristig höheren Energiepreisen. Für die strategische Positionierung noch entscheidender sind jedoch der KI-bedingte Umbruch im Softwaresektor, die gestiegenen Risiken im «Private Debt» Bereich und die zunehmende politische Einflussnahme, die sich stärker als bisher angenommen auf langfristige Markttrends auswirkt.**

## Krieg im Nahen Osten

Der Konflikt im Nahen Osten bleibt äusserst intensiv und ein baldiges Ende ist aus unserer Sicht derzeit kaum absehbar. Mit der Wahl von Modschtaba Chamenei zum neuen Obersten Führer der Islamischen Republik und Nachfolger seines am ersten Kriegstag getöteten Vaters – Ajatollah Ali Chamenei – scheinen die Hardliner im Iran weiterhin klar die Oberhand zu haben. Die jüngsten amerikanisch-israelischen Luftangriffe zeigen jedoch deutlich, dass die militärischen Möglichkeiten Irans eingeschränkt bleiben und seine Verbündeten in der Region geschwächt wirken. Die Angriffe auf friedlich gesinnte Nachbarländer werden zunehmend als Akt der Verzweiflung gewertet. Gleichzeitig ist ein rascher Sturz des iranischen Regimes – trotz sichtbarer Schwächen – ebenso wenig realistisch.

Wirtschaftlich dürften die direkten globalen Auswirkungen überschaubar bleiben. Der Iran trägt weniger als ein Prozent zur weltweiten Wirtschaftsleistung bei und die wirtschaftlichen wie finanziellen Verflechtungen mit westlichen Industrieländern sind sehr gering. Zu den wichtigsten Handelspartnern Irans gehörten in den vergangenen Jahren insbesondere China, Indien und die Türkei.

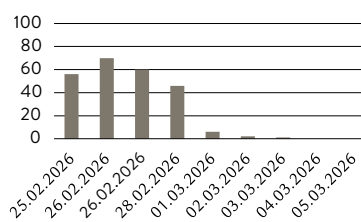
## Strasse von Hormus treibt Energiepreise

Für die Finanzmärkte von grösserer Bedeutung ist die Strasse von Hormus. Eine länger anhaltende Sperrung dieser für den globalen Energiehandel zentralen

Wasserstrasse durch den Iran würde zwangsläufig zu deutlich höheren Öl- und Gaspreisen führen. Zwar sollen erste Tanker die Passage bereits wieder durchqueren, doch der Iran hat angekündigt, jedes feindliche Schiff anzugreifen, das die Durchfahrt wagt und hat zudem mit einer Verminung der Strasse gedroht.

Entsprechend ist die Zahl der täglichen Durchfahrten von früher 50 bis 70 Tankschiffen auf gerade noch 0 bis 1 Schiff pro Tag eingebrochen. Die zentrale Frage für die Märkte lautet also, wie lange diese Blockade – und damit der Konflikt selbst – anhalten wird. Jede Verlängerung des Konflikts erhöht die Wahrscheinlichkeit langfristig höherer Energiepreise.

Durchfahrten von Öltankern  
pro Tag  
(Strasse von Hormus)



## Droht eine Stagflation?

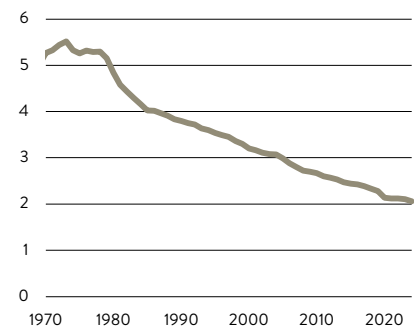
Die jüngsten Kriegsentwicklungen haben zu einem deutlichen Anstieg der Inflationserwartungen geführt – insbesondere in Europa. Da Europa stärker vom Import

fossiler Energien abhängig ist als die USA, reagiert der europäische Markt sensibler auf steigende Energiepreise. Die USA verfügen dank ihrer Schieferöl- und Schiefergasproduktion über eine wesentlich höhere Energieunabhängigkeit, weshalb die dortigen Inflationserwartungen bisher verhaltener angestiegen sind.

Mit zunehmender Dauer des Konflikts wächst allerdings auch die Sorge vor einem Stagflationsszenario: Höhere Energiepreise könnten die Inflation weiter antreiben und gleichzeitig auf das globale Wirtschaftswachstum drücken. Dies sind zumindest die Befürchtungen des Marktes. Wir gehen weiterhin von einem zeitlich begrenzten Konflikt aus und damit nicht von strukturell höheren Energiepreisen. Gleichzeitig ist zu betonen, dass die Weltwirtschaft heute weniger ölabhängig ist als noch vor einigen Jahrzehnten, was gewisse dämpfende Effekte mit sich bringt.

## Ölintensität der globalen Wirtschaft

Ölverbrauch in kg pro 1'000 USD des globalen BIP

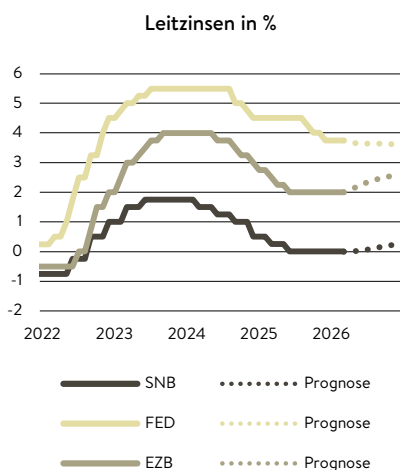


## Sind Leitzinssenkungen noch realistisch?

Die jüngsten Marktbewegungen haben zu einer deutlichen Verschiebung und zunehmenden Divergenz der Leitzinserwartungen geführt. In den USA rechnet der Markt aufgrund der gestiegenen geopolitischen Unsicherheiten sowie der höheren Energiepreise mittlerweile nicht mehr mit Zinssenkungen im laufenden Jahr 2026. Dies, obwohl die jüngsten geldpolitischen Projektionen der Fed weiterhin eine Leitzinssenkung signalisieren. Es ist nun aber klar ersichtlich, dass ein mögliches Stagflationsszenario im Zuge des Nahostkonflikts die zuvor höheren Erwartungen an geldpolitische Lockerungen weitgehend neutralisiert hat.

In Europa zeigt sich ein noch akzentuierteres Bild: Der Markt hatte zwar keine Zinssenkungen erwartet, ging bislang jedoch von stabilen Leitzinsen aus. Nun werden für 2026 bereits zwei Zinserhöhungen um jeweils 0,25% eingepreist. Diese Entwicklung reflektiert die deutlich gestiegenen Inflationserwartungen in Europa, die vor allem auf den höheren Energiepreisen beruhen.

Die Schweiz nimmt eine besondere Position ein. Die starke Währung, die anhaltenden Unsicherheiten im Zollkonflikt mit den USA sowie die strukturell sehr tiefe Inflationsrate würden eigentlich für eine lockerere Geldpolitik sprechen. Gleichzeitig erhöhen die gestiegenen Energiepreise das Risiko eines erneuten Inflationsanstiegs. Vor diesem Hintergrund dürften erneute Negativzinsen in absehbarer Zeit kaum ein Thema sein. Obwohl die SNB im aktuellen Umfeld keine Leitzinserhöhungen erwartet, beginnt der Markt aufgrund der Befürchtung anhaltend hoher Energiepreise eine mögliche Zinserhöhung bis Ende Jahr einzupreisen.



### Software im KI-Gegenwind

Der aktuelle Marktdruck auf Softwarefirmen mit Software-as-a-Service-Modellen (SaaS) zeigt, dass die Erwartungen im Zuge des KI-Umbruchs neu ausgerichtet werden. Gleichzeitig verdeutlichen die raschen Fortschritte der Künstlichen Intelligenz, dass zentrale Dienstleistungen – etwa in Recht, Buchhaltung oder Marketing – zunehmend eigenständig und ohne grosse Anbindung an etablierte Softwarelösungen erbracht werden können. Damit steigt die Sorge, dass spezia-

lisierte Softwareangebote an Bedeutung verlieren oder in einzelnen Bereichen sogar vollständig durch KI ersetzt werden könnten.

Zudem befürchten Investoren, dass die Wechselkosten zwischen Softwareanbietern deutlich sinken könnten, da KI grosse Teile des bisher aufwendigen Migrationsprozesses automatisiert. Dadurch geraten die traditionell hoch eingeschätzten Wettbewerbsvorteile und «Burggräben» vieler SaaS-Geschäftsmodelle unter Druck, was eine Neubewertung der künftigen Gewinnperspektiven notwendig macht.

In der ersten Marktreaktion wurden jedoch fast alle Softwareunternehmen abgestraft – unabhängig von Geschäftsmodell, Qualität oder tatsächlicher KI-Exponierung. Tatsächlich verfügen einige Softwarefirmen weiterhin über robuste Geschäftsmodelle, stabile Nachfrage und hohe Kundenbindung. Entsprechend gibt es Bereiche, die trotz der breiten Korrektur vom aktuellen KI-Investitionszyklus profitieren können – etwa Cybersecurity, Infrastruktur-Software oder spezialisierte Industriesoftware. Gerade diese Segmente haben das Potenzial, langfristig zu den Gewinnern der massiven Kapitalinvestitionen in KI-Infrastruktur zu zählen. Zudem können viele dieser Unternehmen durch den Einsatz von KI-Modellen signifikante Effizienzgewinne auf der Kostenseite realisieren.

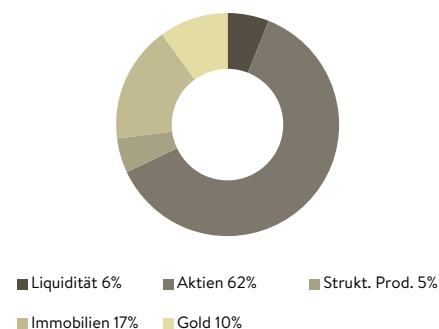
Die Korrektur im SaaS-Bereich hat zudem ein Risiko verstärkt, auf das wir bereits in unserem Anlageausblick vom November 2025 hingewiesen haben: den erhöhten Druck auf den «Private Debt» Sektor, oftmals als Schattenbankensystem bezeichnet. Viele SaaS-Unternehmen befinden sich mittlerweile in privater Hand. Der gesamte «Private Debt» Sektor ist durch eine hohe Fremdfinanzierung und teilweise komplexe Finanzierungsstrukturen geprägt, welche die Transparenz erschweren, versteckte Bilanzschulden begünstigen und die tatsächliche Verschuldung für Investoren nur schwer einschätzbar machen. In Kombination mit der KI-bedingten Neubewertung sind die Risiken im «Private Debt» Bereich damit noch einmal klar gestiegen.

### Positionierung im Baumann Portfolio

Bislang vertraten wir die Ansicht, dass politische Börsen stets kurze Beine haben. Die jüngsten Entwicklungen zeigen jedoch eine umfassende und strategische politische Einflussnahme, die weit über kurzfristige Ereignisse hinausgeht und unsere Einschätzung grundlegend verändert. Gemeint sind strukturelle Verschiebungen wie die Abkehr der USA von einer regelbasierten Weltordnung oder die gezielte Politisierung von Handels-, Technologie- und Sicherheitsfragen. Solche Weichenstellungen können langfristige Markttrends erheblich beeinflussen und beschleunigen. Anlegerinnen und Anleger sollten solche politischen Entwicklungen daher nicht mehr als blosse Begleitgeräusche betrachten, sondern als potenzielle Faktoren mit tiefgreifenden Auswirkungen.

Im Baumann Portfolio haben wir uns im Verlauf des ersten Quartals dazu entschlossen, die Position im responsAbility Leaders Fund vollständig zu verkaufen. Ausschlaggebend dafür ist unsere Einschätzung, dass die künftig zu erwartende Rendite in Schweizer Franken deutlich unter unserer angestrebten Zielrendite für das Baumann Portfolio liegt. Gleichzeitig eröffnet uns dieser Schritt die Möglichkeit, im Kontext der beschriebenen strukturellen Veränderungen gezieltere Positionen aufzubauen – auch wenn wir uns gegenwärtig noch mit den genauen Auswirkungen dieser Fragestellung auseinandersetzen.

### Positionierung im Baumann Portfolio



Das vorliegende Dokument dient zu Werbe- und Informationszwecken. Für die genannten Empfehlungen beachten Sie den auf unserer Internet-Seite unter [www.baumann-banquiers.ch/de/rechtliche-hinweise.php](http://www.baumann-banquiers.ch/de/rechtliche-hinweise.php) publizierten Disclaimer. Es sind stets Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen gemeint. Aus Gründen der Lesbarkeit wird mitunter lediglich die männliche Form verwendet.

# Colibri – Herzen öffnen, Wege ebnen

## Jedes Kind verdient eine faire Chance

**Seit über zwölf Jahren setzt sich der Verein Colibri mit Leidenschaft für sozial benachteiligte Kinder und Kinder mit Behinderungen ein. Wir glauben an eine inklusive Gesellschaft, in der jedes Kind als einzigartig und wertvoll wahrgenommen wird – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten oder sozialen Umständen.**

Im Jahr 2019 wurden wir für unser Engagement mit dem Kiwanis Preis für die Schweiz, Liechtenstein und Südtirol ausgezeichnet. Eine Anerkennung, die uns freut – und gleichzeitig bestärkt, weiter für jene Kinder da zu sein, die kaum eine Stimme haben.

Aufgrund sozialer Benachteiligung oder einer Behinderung erleben viele unserer Schützlinge bereits früh, dass sie gestoppt werden. Es wird ihnen unterstellt, dass sie nicht mehr lernen können oder aufgrund ihrer körperlichen Einschränkungen gewisse Fähigkeiten nie erlangen werden.

Deshalb heisst unser Projekt «Start» – weil unsere Kinder bei uns nicht gestoppt, ausgebremst oder kleingemacht werden. Bei uns dürfen sie loslaufen, aufblühen und erleben zum ersten Mal das Gefühl, wirklich gesehen und getragen zu werden. «Start» steht für ihren Neuanfang – voller Mut, Hoffnung und Möglichkeiten.

Claudia (Name geändert) konnte ihre anfänglichen Defizite aufholen, wurde eine der besten Kindergärtnerinnen und zeigt heute einen beeindruckenden schulischen Leistungsausweis. Auch ihre sozialen Kompetenzen haben sich deutlich gestärkt.

Alessio (Name geändert) hat Trisomie 21. Man sagte ihm nach, er könne aufgrund seiner Veranlagung nicht richtig laufen. Doch durch die inklusive Gemeinschaft in der Kindergruppe lernte er, sich zu bewegen, zu spielen und zu tanzen. Die gezielte Förderung stärkte sein Selbstvertrauen so sehr, dass er mit dem Fussballspielen begann – heute ist er ein begeisterter und talentierter Fussballspieler.

Unsere Förderung ist ein wichtiger gesellschaftlicher Beitrag, weil sie Chancengleichheit für alle Kinder schafft – unabhängig von Herkunft oder Behinderung. Sie zeigt, dass Entwicklung möglich ist,

wenn Vertrauen, Zeit und individuelle Unterstützung vorhanden sind. Und sie trägt dazu bei, Vorurteile und Barrieren in den Köpfen der Gesellschaft abzubauen.

### **Ein Bauernhof verändert Leben**

Die Kinder erleben unvergessliche Erlebnisse auf einem Bauernhof – weit mehr als einen schönen Ausflug. Hier dürfen sie Tiere hautnah erleben, mitarbeiten, Verantwortung übernehmen und durch tiergestützte Pädagogik wichtige Entwicklungsschritte machen.

Ein zentrales Element ist die Hippotherapie: Beim Reiten auf speziell ausgebildeten Pferden fördern die Kinder spielerisch ihr Gleichgewicht, ihre Körperwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen. Viele Kinder mit körperlichen oder psychischen Einschränkungen machen hier enorme Fortschritte – nicht selten spüren sie zum ersten Mal, dass ihnen etwas gelingt.



Die Begegnung mit Hühnern, Schafen oder Hunden schafft emotionale Nähe, schenkt Geborgenheit und stärkt das Vertrauen in sich selbst und andere. Für viele Kinder, die in instabilen Lebensverhältnissen aufwachsen, ist dies ein prägendes Erlebnis – sie blühen sichtbar auf.

Diese einfachen, aber intensiven Erfahrungen haben eine tiefgreifende Wirkung: Die Kinder kommen zur Ruhe, entwickeln neue Perspektiven – und fassen Mut.

### **Doch solche Chancen brauchen Unterstützung**

Die intensive Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen erfordert mehr Zeit, geschultes Personal und geeignete

Strukturen. Tiergestützte Pädagogik ist wirkungsvoll, aber auch kostenintensiv. Die steigenden Betreuungskosten stellen uns vor grosse Herausforderungen.

Viele dieser Kinder hätten ohne finanzielle Hilfe nie die Möglichkeit, solche Erfahrungen zu machen. Und das wäre ein grosser Verlust – nicht nur für sie, sondern für uns alle als Gesellschaft. Denn jedes Kind, das seine Stärken entdecken und entfalten kann, ist ein Gewinn.

### **Gemeinsam Perspektiven schenken**

Mit Spenden von Privatpersonen und Unternehmen können wir Kindern den Zugang zu einer liebevollen, stärkenden Umgebung ermöglichen – zu einem Ort, an dem sie sich geborgen fühlen, lernen, wachsen und einfach Kind sein dürfen.

Sie helfen damit, Brücken zu bauen: zwischen Behinderung und Teilhabe, zwischen Hoffnungslosigkeit und Vertrauen.

Colibri steht für eine Gesellschaft, in der niemand vergessen geht – vor allem nicht jene, die am meisten Unterstützung brauchen.

**Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit und Möglichkeiten zur Unterstützung auf [www.colibri-help.org](http://www.colibri-help.org)**

**Daniel Ortolan**  
Präsident  
079 841 67 36  
[daniel@colibri-help.org](mailto:daniel@colibri-help.org)

